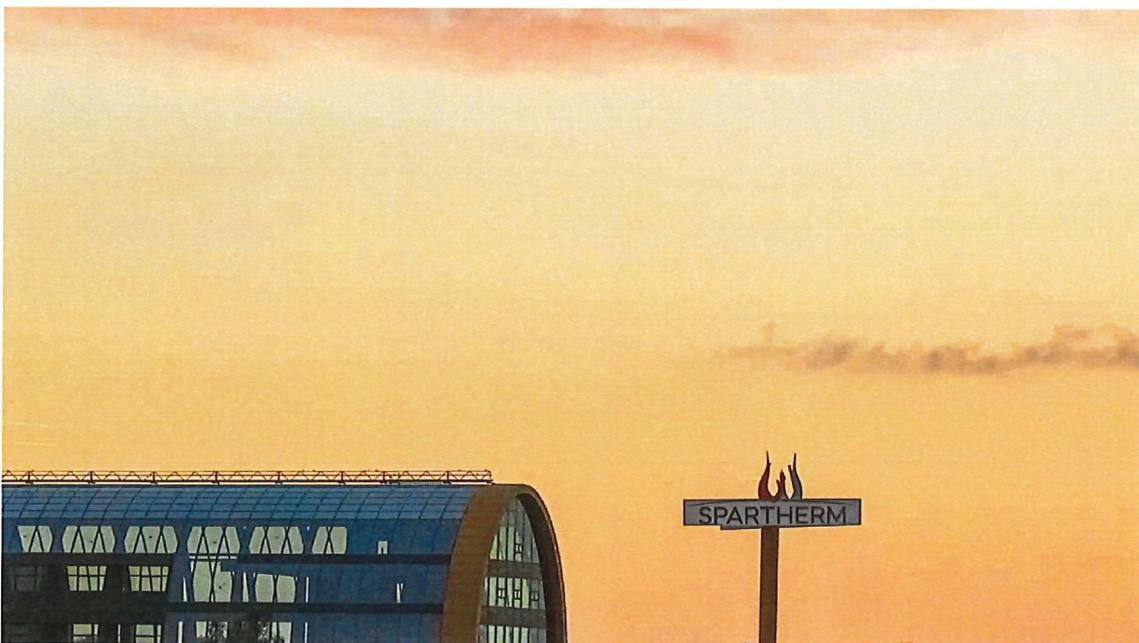


Startseite > Lokales > Melle

-Plus Erklärung des Ex-Geschäftsführers

Schwere Vorwürfe im Spartherm-Prozess: „Ich schmeiße euch raus, wenn die Inventur stattfindet“

Von Michael Hengehold | 07.11.2024, 18:18 Uhr | 2 Leserkommentare



Vier ehemalige Geschäftsführer von Spartherm in Melle stehen derzeit vor Gericht. Am fünften Verhandlungstag wurden erneut schwere Vorwürfe erhoben. Diesmal von einem angeklagten Ex-Geschäftsführer, der zwei Mitangeklagte belastet.

ARCHIVFOTO: NIELS WAGNER

Der Spartherm-Prozess offenbart turbulente Firmendynamiken: Anwalt Joë Théron berichtet im Namen seines Mandanten von internen Konflikten,

manipulierten Arbeitsabläufen und Schwarzverkäufen.

Von massiven Widerständen gegen die Einführung transparenter Produktionsprozesse und gegen zwei Inventuren berichtete am fünften Verhandlungstag im Spartherm-Prozess Joë Thérond, der Anwalt eines der angeklagten Ex-Geschäftsführer. Diese Widerstände seien vor allem von Firmengründer Gerhard Manfred Rokossa sowie einem mitangeklagten damaligen Geschäftsführer ausgegangen, verlas Thérond eine Erklärung seines Mandanten.

Mitarbeiter beleidigt und gedroht zu entlassen?

Die Einlassung nahm etwa eine dreiviertel Stunde in Anspruch. In ihr schilderte der Angeklagte zunächst seinen Werdegang im Unternehmen. Er ist einer von vier angeklagten ehemaligen Geschäftsführern, die zeitweise gleichzeitig tätig waren. Im zweiten von fünf Abschnitten ging es darum, wie die kaufmännische Geschäftsführung den „völlig intransparenten“ Produktionsprozess nachvollziehbarer gestalten wollte.

Dazu wurde zunächst eine Unternehmensberatung mit einer Analyse des Ist-Zustands beauftragt. Für die Unternehmensoptimierung wurden der Beratungsgesellschaft 1,5 Millionen Euro gezahlt. Dabei ging es unter anderem um die Bereiche Arbeitsvorbereitung, Teilebesorgung, Lagerverwaltung und Controlling, führte Joë Thérond im Namen seines Mandanten aus.

LESEN SIE AUCH

-Plus Spartherm-Prozess in Osnabrück

„Alle wussten was, aber keiner wollte was sagen“: Ex-Mitarbeiterin erhebt schwere Vorwürfe

**-Plus Ehemaliger Geschäftsführer als Zeuge**

Spartherm-Prozess am Landgericht Osnabrück: Richter und Verteidigung geraten aneinander

**-Plus Ehemalige Geschäftsführer angeklagt**

8000 Öfen in Melle verschwunden? Warum ein Gutachter Spartherm besuchen möchte

**-Plus Ehemalige Geschäftsführer angeklagt**

Schwarzverkäufe bei Spartherm in Melle? Prozess am Landgericht Osnabrück hat begonnen



Abschnitt drei war mit „Widerstände im Unternehmen“ überschrieben. Bemühungen, die Prozesse umzusetzen, waren ein Kampf, und wurden insbesondere von dem mitangeklagten Geschäftsführer und einem weiteren leitenden Angestellten „torpediert“, hieß es weiter. Zudem schilderte der Anwalt einen überaus rauen Umgangston. Nicht nur sei neu eingestellten Mitarbeitern unterstellt worden, nur herumzusitzen und auf den Bildschirm zu glotzen. Vielmehr erinnerte sich der vormalige Geschäftsführer auch an Sätze wie „So einen Schnösel wollen wir hier nicht haben“ oder „Was macht das fette Schwein hier?“ Zudem sei in Bezug auf einen bestimmten

Mitarbeiter mehrfach angekündigt worden, diesen zu entlassen.

„Massive Gegenwehr“ gegen Inventur

In der Produktion sei das Scannen (von Teilen oder Produkten) vernachlässigt worden, insgesamt habe die Spitze dieser Abteilung sich „nicht wirklich“ an der Suche/Abstellung von Fehlern beteiligt. Im Gegenteil hätten der mitangeklagte Ex-Geschäftsführer und ein leitender Angestellter das Produktionsband einmal in den Leerlauf versetzt, um die neu eingeführte Arbeitsvorbereitung zu unterlaufen. Gegenüber Firmengründer Rokossa sei das mit „bringt doch alles nichts, ist doch nur Schwachsinn“ begründet worden.



Was ging bei Spartherm vor sich? ARCHIVFOTO: NIELS WAGNER

Gegen eine Inventur Ende 2021 hatte Gesamtgeschäftsführer Rokossa „massive Gegenwehr“ geleistet, las Thérond weiter

aus der Erklärung seines Mandanten vor. Die Diskussion darum endete mit den Worten „Ich schmeiße euch raus, wenn die Inventur stattfindet und die Produktion stillsteht“, legte Thérond dar. Sie hat trotzdem stattgefunden.

Neuer Produktionsleiter direkt wieder entlassen

Der guten Auftragslage zum Trotz hätten der mitangeklagte damalige Geschäftsführer und der leitende Angestellte weiterhin gefordert, auch Lagerbestände zu produzieren. Die Erklärung dafür sei seinerzeit plausibel erschienen.

Ein neu eingestellter Produktionsleiter wurde 2022 nur einen Tag, nachdem ihm die Geschäftsführer die volle Verantwortung übertragen hatten, entlassen. Dies hätten Gerhard Manfred Rokossa und der mitangeklagte ehemalige Geschäftsführer ohne Absprache getan.

Schwarzverkäufe zugegeben?

Als ab Ende 2021 immer wieder auffiel, dass Geräte (Kaminöfen) verschwinden, wurde der mitangeklagte Ex-Geschäftsführer beauftragt, dem nachzugehen. Ähnliche Vorgänge hatte es bereits früher gegeben, doch nach „den Ereignissen 2016“ hätten sowohl Rokossa als auch der heutige Mitangeklagte glaubhaft versichert, dass so etwas – Schwarzverkäufe – nie wieder vorkommen werde. Die Fehlbestände führte Joë Théronds Mandant auf Organisationsmängel zurück. Welche Ereignisse 2016 genau gemeint waren, führte Thérond nicht aus.

Kurz darauf habe der mitangeklagte Geschäftsführer einem

weiteren Geschäftsführer gegenüber zugegeben, wieder Schwarzverkäufe durchzuführen. Das wiederum hat der weitere Geschäftsführer dem Mandanten von Joë Thérond berichtet. Auch dieser weitere damalige Geschäftsführer ist nicht mehr im Unternehmen tätig.

Ex-Geschäftsführer: Prall gefüllte Umschläge wurden übergeben

Im Frühjahr 2022 haben der mitangeklagte damalige Geschäftsführer sowie der leitende Angestellte massiv darauf gedrängt, erneut Bestände für das Lager zu produzieren, gab der Anwalt weiter aus der Einlassung seines Mandanten zu Protokoll. Und das, obwohl nicht einmal alle Kundenaufträge abgearbeitet werden konnten. Im Anschluss an ein Meeting habe Gerhard Manfred Rokossa dann diesen beiden Herren „prall gefüllte Umschläge“ übergeben. Da sei seinem Mandanten sowie dem weiteren, aber nicht angeklagten Ex-Geschäftsführer endgültig klar geworden, dass weiterhin oder wieder Schwarzgeschäfte betrieben werden.



Der Prozess vor dem Landgericht Osnabrück wird noch einige Verhandlungstage in Anspruch nehmen. ARCHIVFOTO: FRISO GENTSCH

Diese beiden sowie eine weitere Person haben dann im Mai 2022 eine erneute Inventur initiiert, bei der gezählt und nicht nur geschätzt werden sollte wie Ende 2021. Erneut habe es massiven Widerstand des Firmengründers und des mitangeklagten Ex-Geschäftsführers gegeben. Die Inventur kam zu dem Ergebnis, dass der Verbleib von 411 Geräten ungeklärt ist, von denen allerdings 137 wiedergefunden wurden. Personen aus der Führungsebene der Spartherm sowie deren Mutter, der GMR Stiftung (Gerhard Manfred Rokossa Stiftung) haben daraufhin beim Finanzamt eine Berichtigungserklärung abgegeben.

Hat Gerhard Manfred Rokossa für Schwarzverkäufe gezahlt?

Außerdem wurden offenbar interne Anhörungen durchgeführt. Darin habe der mitangeklagte vormalige

Geschäftsführer zugegeben, Schwarzverkäufe durchzuführen und dafür Geld von Firmengründer Rokossa erhalten zu haben, verlas Thérond. Selbiges gilt für den leitenden Angestellten.

Im Nachgang haben Théronds Mandant sowie der weitere, nicht angeklagte Geschäftsführer, der als Zeuge geführt wird, Strafanzeige erstattet.

Die Ausführungen, die der Anwalt verlas, endeten hier nicht. Thérond führte im Folgenden noch Details zur Schadensermittlung aus.

Schon am vorhergehenden Verhandlungstag hatte eine ehemalige Personalchefin teils inhaltlich gleichlautende Vorwürfe erhoben.

Weitere Artikel aus der Stadt Melle

[Erklärung des Ex-Geschäftsführers](#)

Schwere Vorwürfe im Spartherm-Prozess: „Ich schmeiße euch raus, wenn die Inventur stattfindet“

[Neue Jugendbereitschaft bestartet](#)

Helfen gerne Menschen: Darum engagieren sich zwei Jugendliche beim DRK in Melle

[Noch Fabelh zum Al am me](#)